

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 11 (1903)

**Heft:** 14

**Vereinsnachrichten:** Die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Von unschätzbarem Wert und in ihrer Anwendung viel einfacher und weniger zeitraubend sind naßkalte Einwicklungen oder kürzer gesagt kalte Wickel. Wer jemals deren wunderbar beruhigende und kräftig abkühlende Wirkung z. B. bei fiebernden Kindern erfahren hat, wird sicher ein nächstes Mal ohne Zaudern sich dieses trefflichen Mittels bedienen, anstatt nach der alten, grundverkehrten Methode die armen, fieberglühenden Kranken mit allen erdenklichen schwitztreibenden Theekräutern zu stopfen und unter ganzen Bergen von Wolldecken und heißen Federbetten zu begraben. Das Verfahren ist höchst einfach: Zunächst wird ein trockenes leinentes (nicht baumwollenes) Tuch — für Erwachsene ein Tisch- oder Leintuch, für kleine Kinder etwa ein Handtuch oder eine flächserne Windel — auf dem Bette flach ausgebreitet. Darüber legt man ein gleiches, in kaltes Wasser getauchtes und gehörig ausgerungenes Tuch (der Wickel), worauf der Kranke ganz entkleidet mit dem Rücken darauf niedergelegt und mit an den Körper angedrückten Armen erst in das nasse, und sodann in das trockene Tuch eingewickelt wird. Ob der Wickel sich nur auf den Oberkörper (Brust und Rücken) zu erstrecken oder den ganzen Leib vom Kopf bis zu den Füßen zu umfassen habe, hängt von den Umständen des einzelnen Falles ab. Bei sehr hohen Temperaturen (40 und mehr Graden) sind die Wickel in kurzen Zwischenräumen — etwa alle halbe Stunden — zu erneuern, in leichteren Fällen und während der Nachtzeit genügt es, dieselben alle 1—2 Stunden zu wechseln.

Auch einfache kalte Abwaschungen des Gesichts und des Körpers mit nachheriger trockener Abreibung sind eine große Wohlthat für Fiebernde und können beliebig oft wiederholt werden.

Hand in Hand mit der Kaltwasserbehandlung muß bei der Bekämpfung des Fiebers die Sorge für eine fleißige und rationelle Lüftung des Krankenzimmers gehen. Dabei beschränke man sich nicht nach alter Väter Sitte auf das zaghafteste Öffnen etwa eines „Läufsterli“ oder im besten Falle eines halben Fensterflügels, sondern man lasse zwei- bis dreimal des Tages während einer vollen Viertelstunde die Zimmertür und 1—2 derselben gegenüberliegende Fenster weit offen stehen, so daß ein kräftiger Lufzug durchs ganze Zimmer streichen und alle schädlichen Dünste und sonstigen Luftverderber eines Krankenzimmers mit sich reißen, dagegen reine, frische Luft in genügender Menge von außen hereinströmen kann. Dass während dieser ausgiebigen Lüftung der Kranke gegen Erkältung zu schützen und gehörig zudecken ist, braucht wohl kaum bemerkt zu werden.



### Die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz

stand programmgemäß am 28. Juni 1903 in Winterthur statt. Die wichtigen Traktanden wurden im Beisein von 73 Delegierten, die 27 Vereine vertraten, in 3½ stündiger ernster Arbeit erledigt. Da nach dem Beschuß der Versammlung das ausführliche Protokoll der Verhandlungen den Vereinen besonders zugestellt werden wird, verzichten wir auf eine detaillierte Berichterstattung.

Als wichtigste Ergebnisse der diesjährigen Versammlung sind zu bezeichnen: die Mitteilungen über die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Schweiz. Roten Kreuz und der Eidgenossenschaft und die Annahme neuer Statuten für den Centralverein vom Roten Kreuz. Das erste dieser Traktanden hat durch den Beschuß der eidgen. Räte vom 25. Juni 1903 seine Erledigung gefunden, durch den der Centralverein vom Roten Kreuz als Vertreter sämtlicher schweiz. Vereine für die freiwillige Hülfe im Kriege anerkannt und das Hülfsvereinswesen dem Armeesanitätsdienst organisch angegliedert wird. Zur Erleichterung seiner Aufgaben wird der Bund dem Roten Kreuz eine jährliche Subvention von 45,000 Fr. zur Verfügung stellen, wovon 20,000 Fr. zur Unterstützung der Ausbildung von Berufs-Krankenpflegepersonal und 25,000 Fr. für die direkten Kriegsvorbereitungen des Roten Kreuzes zu verwenden sind.

Der Entwurf neuer Statuten, der bereits diesen Verhältnissen Rechnung trägt, wurde mit einigen Änderungen in der Form angenommen, wie er von der Direktion vorgelegt wurde. Er unterliegt noch der Genehmigung durch den Bundesrat. Die neuen Statuten bringen

den Zweigvereinen erhebliche finanzielle Entlastung durch Abschaffung der bisherigen Jahresbeiträge an die Centralkasse und eröffnen dafür dem Centralverein eine neue Finanzquelle, die sich hoffentlich als eine recht ergiebige erweisen wird. In organisatorischer Beziehung ermöglichen sie eine größere Decentralisation der Arbeit in den Zweigvereinen unter der Leitung eines kräftigen, über die Bedürfnisse der Armee wohl orientierten Centralvereins.

Neben diesen zwei Haupttraktanden erklärte sich die Versammlung noch damit einverstanden, daß sich das Schweiz. Rote Kreuz bei dem vom Schweiz. Alpenklub an Hand genommenen Rettungsdienst für Unfälle in den Bergen und bei der Herausgabe eines Vereinsorgans in französischer Sprache „La Croix-Rouge suisse“ in angemessener Weise beteilige.

Nach getaner Arbeit vereinigte das übliche Bankett Gäste und Delegierte in den Sälen des Winterthurer Kasinos und bot Gelegenheit zu gehaltvollen Tischreden und anregendem Einzelgespräch, bis die unvermeidliche Abschiedsstunde nach und nach die Reihen lichtete.

Dem Roten Kreuz von Winterthur gebührt für seine sorgfältige, überflüssigen Luxus vermeidende Organisation der Versammlung ebenso wie den Stadtbehörden für die bewiesene Sympathie der Dank des Roten Kreuzes.

### Aus den Vereinen.

**Feldübung des Militärsanitätsvereins Basel, der Samaritervereine Basel, Kleinbüning, Binningen, Birsfelden und Muttens, Sonntag den 21. Juni 1903.** Trotz der ungünstigen Witterung fand sich am Sonntagmorgen (21. Juni) eine ganz erfreuliche Zahl von Mitgliedern beim Springbrunnen ein, um zuerst eine kleine Landsgemeinde zu veranstalten und über die Frage entscheiden zu lassen, ob die in Aussicht genommene Feldübung durchzuführen sei: mit 30 gegen 20 Stimmen wurde beschlossen, die Übung abzuhalten. Man marschierte darauf die St. Jakobsstraße hinaus nach dem Schänzli, jenseits der Birs. Für die Feldübung war folgende Supposition vorgesehen: „Ein am Morgen von Basel abfahrender Schnellzug Basel-Bern entgleist bei Schanzenau, gerade an der Stelle, wo die Straße Birsfelden-Muttens die Eisenbahlinie in einer Brücke überschreitet. Die Lokomotive bohrt sich in den mehrere Meter hohen Bahndamm ein, die vorderen und hinteren Wagen entgleisen, ohne großen Schaden zu nehmen, einzig ein mittlerer Wagen dritter Klasse wird durch den Stoß von vorn und hinten teleskopiert. Die erste Hülfeleistung erfolgt von den nahe gelegenen Häusern des Besitzers der Zementfabrik Schanzenau aus. Von dort aus wird telefonisch das „Rote Kreuz“ Basel benachrichtigt, welches sofort die erforderlichen mitwirkenden Vereine aufbietet. Bei den in Angriff genommenen Bergungsarbeiten stellte es sich heraus, daß der demolierte Wagen von einem Trupp heimreisender Italiener besetzt war und daß sich unter ihnen viele Schwerverwundete befinden. Die Polizeidirektion Liestal, von dem Unglück und seinen Umständen benachrichtigt, ordnet an: „es seien sämtliche verwundete Italiener zu sammeln, in das nahe gelegene Birsfelden zu transportieren und dort in einem zu diesem Zwecke improvisierten Notspital bis auf weitere Anordnungen hin in ärztliche Behandlung zu geben und zu versorgen.“ Unterdessen sind die aufgebotenen Verbände, der Militärsanitätsverein Basel, mit einem Leiterwagen und zwei Krankenwagen, der Samariterverein Birsfelden mit seinem Krankenwagen und mehrere Ärzte an der Stelle des Unglücks eingetroffen. — Zur Einrichtung und Bedienung des Notspitals wird eine Abteilung des Militärsanitätsvereins, unterstützt durch Samariter und Samariterinnen, nach Birsfelden beordert. Von den Zurückgebliebenen wird an Ort und Stelle des Unglücks ein Notverbandplatz eingerichtet, der Transport vorbereitet und durchgeführt. Das Material für Verbände und Transport, sowie für die Einrichtung und Bedienung des Notspitals wird, soweit es nicht von den einzelnen Verbänden und Mitgliedern mitgebracht wurde, in der Umgebung requiriert und zweckdienlich hergerichtet.“

Auf dem Schänzli war der Rendez-vous-Platz für sämtliche Teilnehmer, doch erschienen, abgesehen von Basel und Birsfelden, aus den nächstgelegenen Samaritervereinen nur kleine Deputationen; Kleinbüning war gar nicht vertreten. Nichtsdestoweniger wurde rasch die Organisation des Dienstes vorgenommen. Eine Abteilung erhielt Ordre zum Abmarsch nach Birsfelden, um im Schulhause daselbst ein Notspital einzurichten, während die zweite und größere Abteilung auf dem Schänzli verblieb und daselbst den Notverbandplatz erstellte. Mit Eifer wurden Fuhrwerke und Material zur Einrichtung verschiedener Transportwagen requiriert, während die Samariterinnen ihre Kunst an der zahlreich eingerückten Birsfelder Jugend erprobten; aber auch in Birsfelden machte die Errichtung des Notspitals Fortschritte. Bei dieser Gelegenheit darf allen denjenigen, welche der Mannschaft das requirierte Material in so freundlicher Weise zur Verfügung stellten, besonderer Dank abgestattet werden. Etwas vor 11 Uhr begann die Verladung der Patienten und deren Transport nach Birsfelden zur Aufnahme in das Notspital. Nach erfolgter Beendigung der Arbeit fand um 2 Uhr das Mittagessen in der „Krone“ und im „Schwanen“ statt, bestehend in einer gut schmeckenden, militärisch abgekochten Suppe nebst „Spatz“.

Nach dem Essen gab der Übungsleiter, Hr. Dr. Ekklin, seiner Freude über den guten Verlauf der Übung beredten Ausdruck. Ihm zur Seite standen die Hh. Dr. Gisler, Dr. Wieland und Dr. Schneider, welche ebenfalls sehr von den Leistungen befriedigt waren. Vorzüglich und besonders erwähnenswert waren die Improvisationsarbeiten. Auch die Einrichtung des Notspitals zeugte von Leistungsfähigkeit. Der Verlauf der ganzen Übung war somit nach allen Richtungen ein guter, sach- und fachgemäßer gewesen.

(„Nat.-Btg.“)